

 GynKlinik | Gynäkologie | Onkologie

Assoziation zwischen erhöhter Galektin-7-Expression und bessere Prognose nach Strahlentherapie eines Zervixkarzinoms

Schon seit einiger Zeit ist bekannt, dass es bei Frauen mit einem Zervixkarzinom, die nach einer Radiochemotherapie rezidivfrei bleiben, zu einer Hochregulierung des Galektosid-bindenden Proteins Galektin-7 kommt.

US-amerikanische Wissenschaftler des University of Texas MD Anderson Cancer Centers in Houston, Texas, haben sich kürzlich eingehender mit dieser Beobachtung befasst und sind in einer Studie der Frage nachgegangen, ob bei Patientinnen mit einem Plattenepithelkarzinom der Zervix der Galektin-7-Spiegel vor der Behandlung auch ein Prädiktor für die Therapieantwort der Frauen auf die Bestrahlung sein könnte. Hierzu ermittelten sie durch immunhistochemische TMA (= Issue Micro Array)-Färbung Paraffin-eingebetteter Gewebeprobe von 161 Patientinnen im durchschnittlichen Alter von 45 Jahren, die im Zeitraum zwischen 1980 und 1999 wegen eines zervikalen Plattenepithelkarzinoms eine Strahlentherapie erhalten hatten, die Galektin-7-Expression. Die Fernmetastasen-freie Überlebensrate (DMFS = distant metastasis-free survival) sowie die erkrankungsspezifische und die Gesamtüberlebensrate (DDS = disease-specific survival und OS = overall survival) wurden mittels der Kaplan-Meier-Methode und anhand des Logrank-Tests, ein nichtparametrischer Test zum Vergleich von Überlebensraten in zwei oder mehr unverbundenen Stichproben, berechnet. Der Beobachtungszeitraum in der Studie lag im Mittel bei 71 Monaten. Bei 105 der 161 Frauen (65 %) lag ein Erkrankungsstadium FIGO IB vor, in 18 Fällen (11 %) FIGO IIA und bei 38 Patientinnen (24 %) FIGO IIB. Der durchschnittliche Tumordurchmesser betrug 5,5 cm. 7 Frauen (4 %) erhielten zusätzlich zur Bestrahlung auch eine Chemotherapie. Außerdem wiesen 139 Patientinnen (86 %) einen Galektin-7-positiven und 22 (14 %) einen Galektin-7-negativen Tumor auf. Die weiteren Analysen ergaben, dass die 5-Jahres-DMFS-Rate in der Gruppe der Patientinnen mit einem Galektin-7-positiven Tumor

bei 73 %, bei den Frauen mit dem Galektin-7-negativen Karzinom hingegen nur bei 55 % lag. Ähnlich deutliche Unterschiede waren in Bezug auf die DSS (65 % versus 36 %) und die OS (64 % versus 36 %) festzustellen. Adjustierte multivariate Analysen schließlich ergaben, dass die Galektin-7-Expression ein signifikanter Prädiktor für die Fernmetastasen-freie sowie die Gesamtüberlebensrate war. Angesichts dieser Studienergebnisse glauben die Forscher, dass es bei Frauen mit einem Plattenepithelkarzinom der Zervix eine Assoziation zwischen einer erhöhten Galektin-7-Expression und einer besseren Prognose nach einer Strahlentherapie gibt. (drs)

Abstract aus Gynecol Oncol 2013; 131(3): 645-9

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken


 GYNPraxis | Abrechnung | GOÄ-Abrechnung


Ärger bei der GOÄ-Abrechnung vermeiden

Zunehmend sehen sich Ärzte hohen Rückforderungsansprüchen von privaten Krankenversicherungen ausgesetzt – und das oft genug auch rückwirkend über längere Zeiträume.

Rechtsanwältin Cornelia Sauerbier stellt im Medizinrecht-Blog das Vorgehen vor und gibt Tipps, wie sich Ärzte zur Wehr setzen können. Sauerbier zufolge nutzen Krankenversicherer dabei die Furcht der Patienten, sich einerseits mit ihrem Arzt über die Behandlung auseinanderzusetzen, andererseits aber nicht alle Kosten erstattet zu bekommen. Die Krankenversicherungen erstatten dem Versicherten zunächst alle Behandlungskosten, lassen sich dann die Ansprüche abtreten und ge-

Inhalt

Sehr geehrte Frau Doktor, sehr geehrter Herr Doktor!

In unserem Newsletter präsentieren wir Ihnen Neues, Aktuelles und Innovatives aus folgenden Bereichen

GYN-LiteraturScout

• **Aktuelles aus der Gynäkologie und Frauenheilkunde**

• **PHARMA aktuell**

• **MANAGEMENT**

- GOÄ-Abrechnung
- Arztrecht
- Praxismanagement
- Gesundheitspolitik

• **KONGRESS-TERMINE**

Und zum Schluss noch etwas

• **Lifestyle**

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

Ihr **GYNFlash-Redaktionsteam**
gynflash@medizin-medienverlag.de

Haben Sie Fragen, Anregungen oder aktuelle Informationen für uns? Schreiben Sie an: gynflash@medizin-medienverlag.de

hen daraufhin den Arzt an mit dem Vorwurf, er habe zu viel abgerechnet. Lässt sich der Arzt dann auf einen Vergleich ein, folgen weitere Rückforderungen, da der Arzt damit zugibt, für vergleichbare Behandlungen früher zu hohe Gebühren berechnet zu haben. Die Anwältin rät deshalb, mit allen Privatpatienten ein Abtretungsverbot zu vereinbaren, um dieses Risiko zu minimieren. (mmh)

Gut zu wissen!

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



🔗 GynPraxis | Gynäkologie | 50plus | Menopause

Assoziation zwischen der Länge der Leukozyten-Telomere und dem Menopause-Alter

Telomere sind die einzelsträngigen Enden der Chromosomen und stellen eine Art Schutz der Erbinformation dar. Im Laufe des Lebens nimmt bei jeder Zellteilung die Länge der Telomere immer weiter ab, bis die Zellteilung sistiert und die Zelle schließlich untergeht. Die Telomerlänge ist also Zeichen für die zelluläre Alterung eines Menschen. Die Länge der Telomere ist von Mensch zu Mensch verschieden und unter anderem auch von der Zellart abhängig. Kürzlich haben Wissenschaftler des Department of Epidemiology, University of Washington, Seattle, USA, in einer Studie untersucht, ob es bei Frauen einen Zusammenhang zwischen der Länge der Leukozyten-Telomere und dem Alter bei der Menopause gibt. Hierzu isolierten sie aus Leukozyten von 486 Frauen im Alter von über 65 Jahren die genomische DNA und maßen die Länge der dort enthaltenen Telomere. Außerdem passten sie lineare Regressionsmodelle an, die für das Lebensalter, das Einkommen, den Bildungsgrad, den Body-Mass-Index, die körperliche Aktivität sowie den Nikotin- und Alkoholkonsum adjustiert waren, und wiederholten alle Untersuchungen bei 179 Frauen mit einer chirurgischen Menopause. Schließlich wurden noch Sensibilitäts-Analysen durchgeführt, bei denen u. a. Frauen mit einer unilateralen Oophorektomie oder einer Menopause im Alter von unter 40 Jahren sowie Nullipara ausgeschlossen wurden. Es konnte gezeigt werden, dass für jedes zusätzliche Kilobasenpaar (kbp) der leukozytären Telomerlänge, auch das Alter der natürlichen Pause im Mittel um 10,2 Monate anstieg. Ein entsprechender Zusammenhang in der Gruppe der Studienteilnehmerinnen mit der chirurgischen Menopause war nicht festzustellen. Die Assoziation zwischen der Länge der Leukozyten-Telomere und dem Menopause-Alter war noch stärker in fast allen Sensitivitäts-Analysen. Bei Ausschluss der Frauen mit einer Menopause im Alter von unter 40 Jahren fand sich allerdings nur noch ein Anstieg des Menopause-Alters um 7,5 Monate für jedes zusätzliche kbp Telomerlänge. Insgesamt ergaben die Untersuchungen der Wissenschaftler, dass Frauen mit

den längsten leukozytären Telomeren 3 Jahre später in die Menopause kamen, als diejenigen mit der kürzesten Telomerlänge. Wenn diese Resultate reproduzierbar sind, so kann man davon ausgehen, dass die Länge der Leukozyten-Telomere ein Prädiktor für das Menopause-Alter ist, so die Experten. (drs)

Abstract aus Epidemiology 2014; 25(1): 139-46.

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



🔗 GynPharma | Gynäkologie | Vorsorge | Häufige Krankheitsbilder

Neue Hoffnung für Frauen mit chronischem vulvovaginalem Pruritus - Der Opioidantagonist Naltrexon

Der chronische vulvovaginale Pruritus kann aufgrund seiner Therapieresistenz die Lebensqualität betroffener Frauen stark beeinträchtigen.

In einem Beitrag der Zeitschrift "European Journal of Obstetrics & Gynecology and Reproductive Biology" berichten nun jedoch Wissenschaftler der Universitätsklinik für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin in Innsbruck, Österreich, von einer alternativen und offenbar effektiven Therapiemethode für Frauen mit einem therapieresistenten vulvovaginalen Pruritus. So scheint der Opioidantagonist Naltrexon, der überwiegend in der Therapie von verschiedenen Abhängigkeitserkrankungen eingesetzt wird, gute Wirkung zu zeigen. Von Naltrexon ist schon einige Zeit bekannt, dass er auch Juckreiz unterschiedlicher Ätiologie unterdrücken kann. Auf Basis dieser Erkenntnis hatten die Innsbrucker Gynäkologen 5 Patientinnen im Alter zwischen 24 und 54 Jahren, die unter einem chronischen vulvovaginalen Pruritus litten, über einen Zeitraum von 3 Wochen täglich 50 mg Naltrexon oral verabreicht. Bereits 1 Woche nach Therapiebeginn berichteten alle Frauen von einem nahezu vollständigen Rückgang der quälenden Symptomatik und auch während der nachfolgenden 2 Behandlungswochen kam es zu keinem Rückfall des Pruritus mehr. Nach Ansicht der Wissenschaftler ist der Opioidantagonist Naltrexon eine effektive Therapiemethode des unklaren

therapieresistenten vulvovaginalen Pruritus. (drs)

Abstract aus Eur J Obstet Gynecol Reprod Biol 2013, Dec 15, (Epub ahead of print)

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



🔗 GynPraxis | Gynäkologie | Geburtshilfe

Intravenöse Eisentherapie in Ergänzung zur oralen Eisensubstitution bei schwerer postpartaler Anämie ohne Vorteile

Eine zusätzlich zur oralen Eisensubstitution durchgeführte intravenöse Eisengabe bei schwerer postpartaler Anämie bringt keine signifikanten Vorteile mit sich.

Dies konnten Wissenschaftler der „Hospital Clinic of Barcelona“ in Barcelona, Spanien, in einer randomisierten Placebo-kontrollierten klinischen Doppelblindstudie nachweisen. Teilnehmerinnen der Studie waren 72 Frauen mit einer schweren postpartalen Anämie (Hb 6,0 - 8,0 g/dl), die mit oralem Eisensulfat (2 Tabletten zu 525 mg) behandelt wurden. Nach Randomisierung erhielten die Patientinnen zusätzlich zu dieser Basiseisentherapie an zwei konsekutiven Tagen entweder intravenös Fe-Sucrose in einer Dosierung von 200 mg/24 Stunden oder ein intravenöses Placebopräparat verabreicht. Nach 1, 2 und 6 Wochen wurden dann verschiedene klinische und laborchemische Parameter der Frauen bestimmt und das Auftreten von unerwünschten Nebenwirkungen dokumentiert. Es zeigte sich, dass zu jedem der drei Evaluierungszeitpunkte die Hämoglobin (= Hb)- und Hämatokrit-Werte der Fe-Sucrose-Gruppe mit denen der Placebogruppe vergleichbar waren. 6 Wochen nach Beginn der Behandlung lagen die Hb-Werte in der Verumgruppe im Mittel bei $12,2 \pm 1,0$ g/dl und bei den Frauen, die zusätzlich intravenös Placebo erhalten hatten, bei $12,2 \pm 0,9$ g/dl. Aber auch in Bezug auf die klinischen Symptome der Anämie, den psychologischen Status und die Nebenwirkungen der Eisentherapie waren keine Unterschiede zwischen beiden Gruppen festzustellen. Eine zusätzlich zur oralen Eisensubstitution durchgeführte intravenöse Eisengabe bei schwerer postpartaler Anämie zeigte weder in puncto Hb-Anstieg

KONGRESS-TERMINE

50. ASCO Annual Meeting 2014

Veranstalter: American Society of Clinical Oncology (ASCO)
Termin: 30.05. bis 03.06.2014
Veranstaltungsort: McCormick Place, Chicago (USA)
Info: <http://www.asco.org/>

34. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Senologie

Termin: 19.06. bis 21.06.2014
Veranstaltungsort: Berlin
Info: www.senologiekongress.de

8. Jahrestagung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V.

Veranstalter: MGFG e.V.
Termin: 27. bis 28.06.2014
Veranstaltungsort: Dresden
Info: www.mgfg-kongress.de

9. Deutsche Allergiekongress 2014

Veranstalter: AKM Allergiekongress und Marketing GmbH
Termin: 02. bis 04.10.2014
Veranstaltungsort: Wiesbaden
Info: www.allergie-kongress.de

DGGG 2014 – 60. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

Termin: 08. bis 11.10.2014
Veranstaltungsort: München
Info: www.dggg2014.de

Jahrestagung der Deutschen Menopause Gesellschaft e.V.

Termin: 14. bis 15.11.2014
Veranstaltungsort: Frankfurt/Main
Info: www.menopause-gesellschaft.de

37th Annual San Antonio Breast Cancer Symposium

Termin: 09. bis 13.12.2014
Veranstaltungsort: Henry B. Gonzalez Convention Center, San Antonio (USA)
Info: www.sabcs.org

Hinweis:

Möchten Sie im GYNFlash auch Ihre Veranstaltung/Kongress/Symposium veröffentlichen?

Senden Sie bitte Ihre Informationen an: gynflash@medizin-medienverlag.de

noch hinsichtlich des Auftretens unerwünschter Nebenwirkungen signifikante Vorteile gegenüber einer Placebotherapie, so das Fazit der Studienautoren. (drs)

Abstract aus An International Journal of Obstetrics and Gynaecology (BJOG) 2014, Jan 15, (Epub ahead of print)

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



GynPraxis | Frauengesundheit | Ernährung

Kein Einfluss von Vitamin D-angereicherter Magermilch auf die Lipid-Serumspiegel junger Frauen

Der tägliche Konsum von Magermilch, die mit Vitamin D angereichert ist, kann bei jungen Frauen offenbar zu einer Blutdrucksenkung beitragen, zu einer Veränderung des Fettsäurespiegels im Blut kommt es hierdurch jedoch nicht.

Hierauf deuten die Ergebnisse einer 16-wöchigen randomisierten, Placebo-kontrollierten doppelblinden Parallelgruppen-Studie des Institute of Food Science, Technology and Nutrition (ICTAN), Spanish National Research Council (CSIC) in Madrid, Spanien, hin. Teilnehmerinnen waren 55 junge Frauen mit niedrigen Körpereisen-Reserven, die 4 Wochen lang täglich mit Eisen und Vitamin D (220 IU/Tag; 5 µg) angereicherte Magermilch zu sich nahmen, 54 Frauen, die ein Placebo-Getränk ohne Vitamin D verabreicht bekamen (= Placebogruppe) und 56 Probandinnen mit ausreichenden Eisenreserven (= Referenzgruppe). Die Untersuchungen der Wissenschaftler ergaben, dass zu Beginn der Studie die 25-Hydroxy-Vitamin D-Spiegel im Serum der Studienteilnehmerinnen invers mit dem Gesamtcholesterin und dem LDL (= Low Density Lipoprotein) korrelierten. Während des 16-wöchigen Studienzeitraums kam es zu einem Anstieg des LDL-Cholesterins in der Placebogruppe, in der Gruppe der mit Vitamin-D angereicherten Milch hingegen tendenziell zu einer Abnahme. In keiner der 3 Gruppen zeigten sich jedoch Veränderungen bezüglich der Serumspiegel des Gesamtcholesterins, des HDL (= High Density Lipoprotein), der Triglyzeride und des Blutzuckers. Lediglich in puncto Blutdruck war während des Versuches eine Abnahme der systolischen und diastolischen Werte zu be-

obachten, allerdings ohne wirklich signifikanten Unterschied im Vergleich zur Placebogruppe. Eine tägliche Einnahme von mit Vitamin D-angereicherter Magermilch hat keinen Einfluss auf die Lipid-Serumspiegel junger Frauen, so die Studienautoren. I

Abstract aus Nutrients 2013; 5(12): 4966-77

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



GYNPraxis | Recht

Beweisprobleme ohne Befund

Wer als Arzt Befund und Behandlung nicht erhebt oder nicht ausreichend dokumentiert, bewegt sich auf dünnem Eis: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einem nun vorliegenden Urteil (Az. VI ZR 554/12) entschieden, dass dann in einem Arzthaftungsfall den verantwortlichen Mediziner eine weite Beweislastumkehr trifft.

Dabei hoben die BGH-Richter die Urteile von zwei Vorinstanzen auf und entschieden zugunsten der Familie der Patientin. Diese war mit Kopfschmerzen in eine Klinik eingewiesen worden und erhielt Medikamente gegen Kopfschmerzen und Übelkeit, weil die behandelnde Ärztin keinen auffälligen neurologischen Befund erhob. Am folgenden Tag wurde bei der Patientin eine Hirnvenenthrombose diagnostiziert, an deren Folgen sie später starb. Der Ärztin wurde vorgeworfen, die klinische Verlaufskontrolle unterlassen zu haben. Damit, so die Richter, sei der Fehler nicht erst in der zu späten Diagnose, sondern bereits vorher anzusiedeln. Als Folge ergab sich die erweiterte Beweislastumkehr – nicht mehr die Familie der Verstorbenen müsse einen ärztlichen Fehler beweisen, sondern Ärztin und Klinik müssten belegen, dass der Tod der Patientin nicht dadurch verursacht worden war. (mmh)

Dokumentation erforderlich

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken





GYNPraxis | Onlinemarketing

Weiterempfehlen nicht erlaubt

„Empfehlen Sie mich weiter“ – auf diese Variante des Marketings sollten niedergelassene Ärzte im WWW spätestens jetzt verzichten. Bereits seit längerer Zeit waren Gerichte der Meinung, dass die auf vielen Websites zu findende „Weiterempfehlen“-Funktion den Tatbestand unerlaubter Werbung darstellt.

In einem jetzt vorliegenden Urteil hat der Bundesgerichtshof auf höchster Ebene diese Ansicht bestätigt (Az. I ZR 208/12). Jens Pätzold, Fachanwalt für Medizinrecht, rät deshalb allen Ärzten, die eine solche Funktion noch auf ihrer Website haben, diese schnellstmöglich zu entfernen. Angesichts des neuen Urteils sei eine entsprechende Abmahnwelle zu erwarten. Die Richter sahen es in ihrer Urteilsbegründung als unerheblich an, dass ein solches Empfehlungsformular von einem Dritten ausgefüllt und verschickt werde. Schon dadurch, dass eine Website eine solche Funktionalität zur Verfügung stelle,

werbe sie unerlaubt. Die Richter bezogen sich dabei darauf, dass für elektronische Werbung grundsätzlich die Einwilligung des Empfängers nötig ist. Bei einem solchen Versand liegt diese jedoch nicht vor. Der BGH wertete es als unzumutbare Belästigung, dass der Empfänger solche Mails von Hand aussortieren muss. (mmh)

Abmahnfalle online

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



Lifestyle | Geld & Leben



Effizient planen

Stetig steigende Heizkosten lassen eine energetische Sanierung der eigenen vier Wände ebenso angeraten erscheinen wie zunehmend strengere gesetzliche Vorgaben.

Die Frage dabei: Welche Maßnahme ist sinnvoll, bezahlbar und amortisiert sich auch noch in einem überschaubaren Zeitraum? Antworten dazu liefert eine neue Effizienzhaus-Informationenplattform im WWW. Unter Federführung des Hausgeräte-Herstellers Bosch haben hier mehrere Unternehmen ihr Fachwissen vereint. Herzstück des Auftritts ist ein Sanierungskonfigurator, mit dem sich der gegenwärtige Energiebedarf eines Gebäudes und Kosten und Nutzen unterschiedlicher Sanierungsmaßnahmen berechnen lassen wie Vollwärmeschutz, Austausch der Fenster, Erneuerung der Heizung oder Nutzung von Sonnenenergie und Erdwärme. Bei der energetischen Bewertung kommt dabei eine Software des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik zum Einsatz, für die Kostenberechnung werden das Baupreislexikon und die „Dynamischen BauDaten“ herangezogen. Für die detaillierten Empfehlungen lässt sich auch festlegen,

ob das Schwergewicht stärker auf der Ökologie oder der Ökonomie liegen soll. (mmh)

Wegweiser zur Sanierung

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



für ein Wunderkind im Geist Mozarts sowie die Vorstellungen von Sehenswürdigkeiten, Institutionen und Veranstaltungen rund um Wolfgang Amadeus Mozart. (mmh)

Vom Wolferl zum Superstar

GYNFlash @ Direktlink / hier klicken



Lifestyle | Kunst & Kultur

Auf Mozarts Spuren

Schon zu Lebzeiten ein Superstar, ist die Begeisterung für Wolfgang Amadeus Mozart auch 222 Jahre nach seinem Tod ungebrochen. Die neue Website „mozart.com“ beleuchtet alle Facetten des musikalischen Ausnahmatalents und nutzt dafür aktuelle Webtechnologien für ein bruchloses Eintauchen in Leben, Werk und Zeit des Komponisten.

Die Website nutzt den gesamten Bildschirm und untermalt die Informationen mit zahlreichen zeitgenössischen Abbildungen ebenso wie mit Fotos aus aktuellen Operaufführungen. Die Musik kommt nicht zu kurz – während man auf der Website stöbert, kann man über den integrierten Player aus verschiedenen Stücken die akustische Begleitung auswählen. Ja nach Interesse und vorhandener Zeit lässt sich in aller Ruhe durch die einzelnen Kapitel blättern – oder man springt über die aufklappbare Zeitleiste direkt zu wichtigen Lebensstationen oder wichtigen Werken. Die umfassende Biographie ergänzen ein Porträt des Pianisten Lang Lang als Beispiel

IMPRESSUM



GYNFlash – Newsletter für Gynäkologen
und Frauenärzte
1. Jahrgang 2014
Ausgabe Mai 2014
www.GYNFlash.de

VERLAG:

MedienCompany GmbH
Medizin-Medienverlag
Amselweg 2 · 83229 Aschau i. Chiemgau
Tel. 08052-95 11 966 · Fax: 08052-95 11 968
www.mediencompany.de
www.medizin-medienverlag.de
Geschäftsführung: Beate Döring



REDAKTION:

Dr. med. Susanne Schweizer (drs)
Martin Herbaty (mmh)
E-Mail: gynflash@medizin-medienverlag.de

MEDIABERATUNG:

Monika Schroeder
Tel. 089-29084022
E-Mail: gynflash@medizin-medienverlag.de

Bildhinweise: fotolia.com

Titel-Logo: © Maksim Samasiuk - Fotolia.com

© 2014 · MedienCompany GmbH
Medizin-Medienverlag
Aschau i. Chiemgau / München